

viele blutige Kämpfe sind dann noch zu erwarten, und gelingt es der Rache der Schwarzen, welche große Revolutionen dann für die sämtlichen Europäischen Colonien und den ganzen westindischen Coloniehandel!

Seltne Todesfälle.

Am 23. Jan. starben der Prinz Friedrich Eberhard von Hohenlohe-Kirchberg, und dessen Gemahlin Albertine, eine geborne Gräfin von Castell-Remlingen, in ein und eben derselben Viertelstunde zu Kirchberg. Seit 1778, wo diese beiden edlen gleichgesinnten Seelen getraut wurden, hegten sie immer den Wunsch, auch im Tode ungetrennt zu bleiben. Einerley Krankheit warf die zärtlich Geliebten auf ein ständiges Krankenlager, auf dem sie nichts als die Trennung fürchteten. Eine Viertelstunde vor dem Hinscheiden reichten sie einander zum letztenmal die Hände. Albertine, sagte der Prinz, bist du fertig, so wollen wir unsere Reise antreten, und entschlief. Ein gleiches that die Gemahlin, und ihr Geist riß sich in der nämlichen Viertelstunde aus seiner Hülle. Anspruchslose Frömmigkeit, ausgezeichnete Geistesbildung, warme Menschenliebe machten diese seltene, übrigens kinderlose Ehe so glücklich.

H o h e s A l t e r.

Da Beispiele von erreichtem hohen Alter, besonders in solchen Ländern und Städten, wo die Verfeinerung der Lebensweise sehr hoch gestiegen ist, immer seltner werden; so verdient nachstehendes Beispiel sowohl in dieser Hinsicht, als auch darum, daß es sich in einer Stadt

Sachsens ereignet hat, hier bemerkt zu werden. In Leipzig starb am 14. Jan. der ehemalige Aufpasser am äußersten Rastädter Thore, Pabsdorf, ein Greis von hundert ein und einem halben Jahre. Er war bis ans Ende noch im vollen Gebrauch seiner Sinne und sprach mit voller Besonnenheit, auch sah man ihn nicht lange vor seinem Tode noch seine gewöhnlichen Spaziergänge um die Stadt machen, fast immer ganz allein, mit einem Stabe in der Hand, wobei er auch Wind und Wetter, Schnee und Eis nicht leicht scheuete.

Ende des gelben Fiebers zu Mallaga, und Erdbeben daselbst.

Die ansteckende Krankheit zu Mallaga hat seit der Mitte des Decembers gänzlich aufgehört und seit den 15. ist niemand mehr daran gestorben. Am 20sten wurden deshalb wieder alle Kirchen geöffnet, ein Te Deum gesungen, drei Tage mit allen Glocken geläutet und die Feierlichkeiten mit Processionen geendigt. Allein kaum ist diese Plage vorüber; so ward diese unglückliche Stadt wieder von einer andern, vom Erdbeben heimgesucht. Vier Häuser sind zusammengestürzt und mehrere beschädigt. Sehr viele Einwohner haben die Stadt aus Furcht verlassen.

Der Unverbrennbare.

Der Spanier Faustino Chacon, mit Namen der Unverbrennbare, der schon zu Paris so viel Aufsehn erregte, ist jetzt in Bordeaux und setzt alles in Erstaunen. Er läßt an Händen, Füßen und sogar an der Zunge glühendes Eisen durchziehen, wäscht sich Hände und Gesicht mit siedendheißem Oele, legt sich in ei-

nen